

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 2

Rubrik: SAC und Bergbahnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist so leicht, etwas für sein Wohlbefinden zu tun, Gesundheit ist schliesslich eines unserer kostbarsten Güter. Sie zu erhalten, ist dabei so einfach und billig. Es braucht keinen Krankenschein, man zahlt keine Franchise und kein hohes Arzthonorar. Statt in das Sprechzimmer des Spezialisten genügt ein Gang an den Postschalter. Dort können jederzeit bis **neunhundertneunundneunzig Franken** einbezahlt und schenkungsweise an die Sektionskasse abgeführt werden, ohne dass sich je ein Steueramt darum schert. Im Wiederholungsfall während eines Kalenderjahres oder bei Überweisung eines höheren Betrages auf das **Postcheckkonto 30 - 493** wäre dagegen eine vorherige Rücksprache mit dem Sektionskassier sehr zu empfehlen. Ob Spenden grösseren oder kleineren Umfangs, ob zweckbestimmt oder zur freien Verfügung des Vorstandes, ob sie diskret anonym bleiben oder auf den Namen des damit zu ehrenden Stifters lauten sollen, immer ist dem hochherzigen Gönner der Dank der Sektion gewiss. Eine Entlastungsoperation dieser Art wirkt auf jeden Fall gesundheitsfördernd, damit lebensverlängernd und ist **immer eine gute Sache**. Zusammenfassend ist zu sagen:

Ihr sollt euch stets gut Sorge tragen.
Beizeiten denkt auch an die Erben,
man könnte schliesslich einmal sterben;
mit Tränen bleibt zurück das dicke Portmonnee,
wenn ihr nicht schnell gedenkt des SAC!

CNR

SAC und Bergbahnen

Die moderne Riesengondel hat in der Bergstation an die hundert erwartungsvoller Sommerfrischler entlassen. Sie streben nun auf breitem asphaltiertem Weg zielbewusst dem Bergrestaurant zu, denn es weht ein unfreundlicher Wind und das Wetter ist nicht wie erhofft. Einige wenige, «besonders» Abgehärtete in Shorts und Sandalen wagen sich bis auf das ausgeebnete Gipfelplateau, lehnen fröstelnd am Geländer und versuchen umsonst, etwas Umgebung oder ein Stücklein Himmel zu erspähen. Sie sind deshalb um so mehr überrascht, gerade unter ihren Füssen aus dem steilen Hang Stimmen von Menschen zu vernehmen. Und wirklich, da tauchen aus dem Nebeltreiben auch schon Gestalten auf. Offenbar eine Dreierseilschaft, die im Begriff ist, auf luftigem Grat und im Schweisse ihres Angesichts den Felskopf zu erklettern. Bald entspinnt sich mit den Ankömmlingen folgendes Gespräch:

«Seid Ihr wohl nicht bei Trost, noch zu Fuss in die Berge zu gehen! Dazu bei solchem Wetter und auf so gefährvollem Weg. Dort drüben führt doch eine Bahn bis auf den Gipfel. Ihr hättet es wirklich leichter haben können. Eine solche Kraftvergeudung, um dann doch nichts zu sehen!»

«Macht Euch um uns keine Sorgen. Wir kamen schon da herauf, als es noch kein Bähnli gab, und wollen auch in Zukunft das Gehen nicht verlernen. Wir laufen uns auch bei diesem Wetter warm und sind jetzt so richtig im Schuss. Bergsteigen ist

HORNEGGLI – immer schneesicher

Neuer, leistungsfähiger Entlastungslift:
Läger-Horneggli

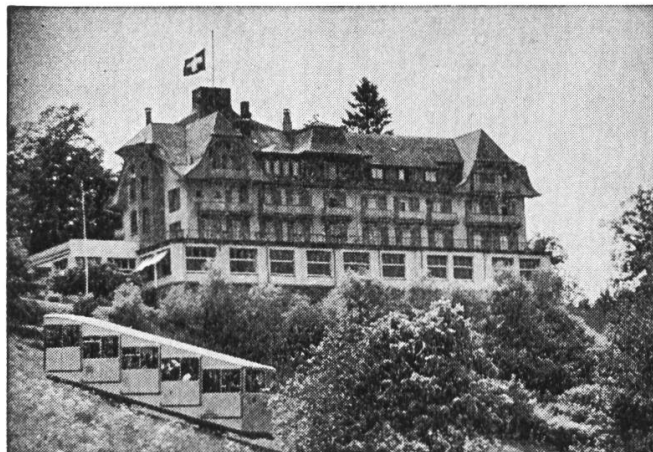
Schönried

Die Skilifte mit kurzen Wartezeiten.
Maschinenpräparierte Pisten.
Parkplatz und Autoeinstellhalle.
Bergrestaurant.



Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIE UND TOUREN



Hotel Gurten-Kulm Bern

Die Sonnen- und Aussichtsterrasse
der Bundesstadt

Geeignet für Ferien und Konferenzen

Angenehme Spaziergänge, autofrei,
Waldnähe

Gute und bequeme Verbindung
mit dem Stadtzentrum

Jeden 3. Samstag «Höck» der Veteranen
Das ganze Jahr geöffnet

Tel. 031 53 21 41

Dir. A. O. Trees



Café Terrasse

am Eisplatz

Grund zum Treffpunkt: Sonnenterrasse, feiner Kaffee, Torten, Eiscoups, Liköre
Frederic und Lotti Bucher

Wichtrach

Gasthof zum Bahnhof

empfiehlt sich den SAClern der Sektion
Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn
Sie bei Ihrer nächsten Tour in unsere
Gegend wieder bei mir Einkehr halten.

Mit bester Empfehlung:

R. Känel

Gurnigelbad

Gantrischgebiet – 1160 m ü. M.

Postauto ab Bern HB

**Auch im Winter günstige Familienferien
und Ausflüge**

Prospekte und Auskünfte durch
Hans Wüthrich, Gurnigelbad
Telephon 031 81 64 46

Gleiches Haus:

Berghaus Gurnigel-Passhöhe
Telephon 031 81 64 30

nicht umsonst ärztlich empfohlen. Die Aussicht geniessen wir dann wieder ein anderes Mal. Dafür lassen wir uns heute — wenn sie schon da ist — einmal die Wirt-schaft gefallen.»

«Ihr habt gut reden. Aber wir sind so ziemlich ausschliesslich wegen des Panoramas hier heraufgefahren. Ihr kennt doch die mit satten Farben lockenden Werbeplakate. Und nun ist im Grunde alles für die Katze. Wird uns die Bahn jetzt das Fahrgeld zurückerstatten? Den Dreier hätten wir ebenso gut unten bei der Talstation oder noch gescheiter daheim im Leuen inhaliert.»

Diese kleine Begebenheit macht deutlich, dass zwischen Bergsteigen und Bergfahren ein wesentlicher Unterschied besteht. Nicht von ungefähr stellt man sich auch immer etwas Gegensätzliches, manchenorts sogar etwas Unvereinbares vor, wenn im gleichen Atemzug vom SAC und von den Bergbahnen gesprochen wird. Das kommt wohl daher, weil der Alpenclub gelegentlich Opposition gegen neue Bergbahnprojekte gemacht hat. Er ist Sprachrohr und zugleich Fürsprecher jener Gattung Mensch, welche das Hochgebirge — zwar nicht gepachtet hat, aber doch den noch unversehrten Teil davon vor technischen Eingriffen irgendwelcher Art bewahrt sehen möchte. Dafür einzutreten ist ihm durch die Statuten überbundene Pflicht. Dem naturliebenden Bergsteiger wird es immer sehr darauf ankommen, dass auch seinen Kindern und Kindeskindern dereinst noch ein Fleckchen unverfälschter Heimaterde zu entdecken bleibt. So sind wir froh, dass der Bau einer Bahn auf das Matterhorn verhindert werden konnte. Nicht dass der Bergsteiger irgendeinem Mitmenschen das vielbesungene Gipfelerlebnis vorenthalten wollte. Nein, ganz im Gegenteil. Aber er weiss aus eigener Erfahrung, dass dieses Erlebnis nicht einfach mühelos «erfahren» werden kann. Das Erreichen eines gesteckten Zieles ist immer erfreulich. In den Bergen ist es aber doch vorwiegend der Aufstieg, die Bewältigung eines oft mühsamen und manchmal gefährlichen Weges, was als Beglückung empfunden wird und Befriedigung gibt. Ob dann die Aussicht fehlt oder nur teilweise vorhanden ist, spielt nur für den Bahntouristen die entscheidende Rolle. Der Ausblick vom Scheitel eines Viertausenders entspricht im übrigen meistens nicht den gehegten Erwartungen, und um beim Beispiel des Matterhorns zu bleiben, so soll sein Anblick von irgend einem tiefer gelegenen Standort aus schöner, gewaltiger, vor allem majestätischer sein als der Ausblick von der Spitze des Horns.

In den Kreisen des SAC wurde auch immer gemurrt, wenn von einer Verlängerung der Jungfraubahn vom Joch auf den Gipfel gemunkelt wurde. Man soll der Jungfrau doch noch etwas von ihrer Jungfräulichkeit lassen, damit sie noch lange ihren schönen Namen verdient. Das «Gipfelerlebnis» will auch dort erarbeitet und nicht einfach ersessen sein. Denn was der Fahrtourist dabei Besonderes erleben könnte, das würde ihm als Flugtourist bestimmt in viel höherem Masse zuteil. Will er aber vor allem in Musse die Aussicht geniessen, dann lassen ihn Niesen, First und andere bahnerschlossene Gipfel und Gegenden sehr wahrscheinlich besser auf die Rechnung kommen. Hunderttausende von Naturbewunderern geniessen bereits von Gornergrat und Jungfrau-joch aus den Blick in eine Gletscherwelt, die ihresgleichen sucht.

Wenn der SAC den Bau von Bergbahnen auf alle möglichen und letzten Berge für unnötig und überflüssig hält, so lernt er gewiss nicht alle neuen Projekte a priori einfach ab. Schliesslich gehören doch gerade seine Mitglieder mit zu den eifrigsten Benützern der vorhandenen Transportmittel. Ganze Sektionsvorstände sind schon beobachtet worden, wie sie mit ihren Familien tagelang Skihänge mit mechanisierten Steigmitteln bewältigten. Ob noch jung und tatendurstig, ob erfahrener Alpinist oder bereits betagter Veteran, alle sind dankbar für die gebotenen Erleichterungen, und immer schätzen sie die Gelegenheit, lange An- und Rückmarschwege zu verkürzen. Verschiedene Tourengebiete blieben ohne die Bergbahnen so gut wie vergessen. Die Erschliessung wird aber manchmal nur zu weit vorangetrieben. Der Kletterer beansprucht immer noch ein paar Felszacken für sich «privat». Dem Bergsteiger ist auch zuwider, nach vielstündigem strengen Aufstieg von verständnislosen Blicken offenbar artfremder Wesen gemustert zu werden. Als Freund unberührter Natur nimmt er ausserdem mit Besorgnis die zunehmende Verschmutzung und das Verschwinden der vielgepriesenen Bergflora in leichtzugänglich gemachten Gebieten wahr. Um diese betrübliche Tatsache kommt man nicht herum.

Man wird es deshalb dem SAC wohl nicht ankreiden dürfen, wenn er sich gegen das Überhandnehmen technischer Einrichtungen in den Alpen einsetzt. Das ist er seinen Mitgliedern und den nach uns Kommenden schuldig. Um die Mondkrater wird er sich dann einmal nicht kümmern, wenn über ihre Ränder Ringbahnen projektiert werden, oder aber der Erdtrabant wie eine Billardkugel glattgeschliffen wird, weil die interplanetarische Raumfahrt dies verlangt. Solche Sorgen überlässt er dann gerne dem «Lunatik-Club», der dort oben zum Rechten sehen soll.

SAC und Bergbahnen schliessen sich nicht aus. Sie ergänzen sich sogar sehr gut. Nur sollten sie die Probleme zusammen lösen und wenigstens aufeinander hören. Es wäre zweifellos verfehlt, über ein Thema «SAC contra Bergbahnen» (oder umgekehrt) zu sprechen. Das Gegensätzliche ist zwar unbedingt vorhanden. Das Verbindende kann aber nicht genug betont werden. Der SACler verschmäht doch Seilbahnen und Skilifte in keiner Weise. Warum sollte er auch? Nur brauchten die Bahnen nicht überall bis auf die höchsten Gipfel zu fahren. Den oberen Teil geht man doch immer noch gerne zu Fuss. Gerade dort sind aber Maste und Kabel alles andere als eine Zierde der Landschaft.

Trotzdem es einer bemerkenswerten Anstrengung bedarf, soviel Widersprüchliches unter einen Hut zu bringen, so war doch schon im Titel ausdrücklich vom SAC **und** den Bergbahnen die Rede. Mit gutem Willen lässt sich auch bestimmt eine annehmbare Synthese von Natur und Technik, Idealismus und zweckgerichteter Vernunft finden.

Sx

Vom Kübeli

Dass ein währschafter Kübel in einem Kübeli Platz haben soll, will nicht ohne weiteres einleuchten. Gewöhnlich ist es doch umgekehrt. Nicht aber beim Kübel, in welchem am Neujahr im «Kübeli» jeweils der Champagner gekühlt wird. Das Eis muss dann nicht weit hergeholt werden, hängt es doch in langen Zapfen von der Dachtraufe bis vor die Fenster herab. Viele der anwesenden Kübelianer hatten letztesmal das grosse Gefäss im allgemeinen Trubel überhaupt nicht bemerkt, weil der Knall von den Raketenspezialisten unterschlagen wurde. Diese waren nämlich sehr besorgt, es könnte der Pfropfen alle Decken und Böden durchschlagen und oben im Massenlager Schaden anrichten. Auch der Buume rang nach Luft, sich seinerseits ängstigend, dass das Geschoss wie ein Bumerang auf den schönen neuen Tisch zurückfahren und die grosse Schiefertafel samt dem Jass zertrümmern könnte. Die Leute vom Fach haben die Situation aber gemeistert und der Kübel wurde, nachdem er seine Pflicht getan hatte, wie der Mohr ohne Dank entlassen und wieder an seinen bescheidenen Platz in einer Ecke des Kübelis gestellt.

Das «Kübeli» erfreut sich immer noch zunehmender Wertschätzung. Seine Gäste kommen von weither, und auch Mitglieder anderer Sektionen haben seine Vorzüge entdeckt. Sie rühmen die landschaftlich reizvolle und überaus schneesichere Lage sowie die heimelige Atmosphäre des Hauses bei gutem Komfort. Wer nicht viele Esswaren heranschleppen und wertvolle Zeit mit Kochen verschwenden will, der kann sich von dem von Weihnachten bis Ostern anwesenden Hauswartehepaar in Halbpension nehmen lassen. Unser Ski- und Ferienhaus liegt in einem prächtigen Tourengebiet eine knappe Stunde oberhalb Saanenmöser. Ein ganzes Netz von Berg- und Sportbahnen mit präparierten Pisten ist leicht erreichbar, so dass jeder Besucher das ihm am besten Zusagende findet.

Alles was es braucht, um kürzere oder längere Ferien in unserem schönen «Kübeli» zu verbringen, ist, sich rechtzeitig beim Chef der Ski- und Ferienhütten, **Fritz Bühlmann**, Sonneggring 15, 3008 Bern, Telephon 031 45 86 05, anzumelden.

Ein Kübeli-Fan